

Ev.-luth. St. Philippus-Gemeinde
Quasimodogeniti, 11. April 2021
Häusliche Andacht

Wenn Sie möchten: Kerze anzünden

Musik oder *Stille*

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das biblische Geleitwort über der heute beginnenden Woche steht im 1. Petrus-Brief (1,3): „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wieder-geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Der heutige Sonntag heißt mit dem lateinischen Wort „Quasimodogeniti“, zu Deutsch „wie neugeborene Kinder“ (nach 1. Petrus 2,2). Wie Säuglinge nach der Milch (und nicht nur danach) verlangen, so sollen Christen nach dem Heil in Christus dürsten. Mancherorts heißt dieser Sonntag auch „Weißer Sonntag“, weil an diesem Tag die in der Osternacht Getauften noch einmal in ihren weißen Gewändern den Gottesdienst mitfeierten.

Lied EG 108

1. Mit Freuden zart zu dieser Fahrt lasst uns zugleich fröhlich singen, beid, groß und klein, von Herzen rein mit hellem Ton frei erklingen. Das ewig Heil wird uns zuteil, denn Jesus Christ erstanden ist, welchs er lässt reichlich verkünden.
2. Er ist der Erst, der stark und fest all unsre Feind hat bezwungen und durch den Tod als wahrer Gott zum neuen Leben gedrungen, auch seiner Schar verheißen klar durch sein rein Wort, zur Himmelspfort desgleichen Sieg zu erlangen.
3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang unserm Herrn zu allen Zeiten und tut sein Ehr je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten: so wird er uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not, zur ewgen Freude geleiten.

Text: Georg Vetter 1566; Melodie: Böhmisches Brüder 1566 nach Guillaume Franc 1543 (zu Psalm 138)

Psalm 116

Das ist mir lieb, dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfangen, des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des HERRN: Ach, HERR, errette mich!

Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

Der HERR behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen.

Ich will den Kelch des Heils erheben und des HERRN Namen anrufen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kollektengebet

Herr, unser Gott,

wir tragen unsere Sehnsucht nach Leben in uns, wie einen Durst, der gestillt sein will.

Aber dann spüren wir immer wieder, wie zerbrechlich das Leben auch sein kann; stoßen darauf, dass unsere Hoffnung doch nicht reicht und wir mit unserer Sehnsucht nach Leben nicht auf unsere Kosten kommen. Kyrie eleison – Herr, erbarme Dich unser.

Wir haben es noch im Ohr, das „Christ ist erstanden!“ von Ostern. Wir empfinden die Leichtigkeit der Osterlieder und nehmen das Befreiende dieser Botschaft wahr. Du willst uns mitnehmen auf Deinem Weg ins Leben. Wir wollen uns darauf einlassen. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium Joh 20, 19-29

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!

27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied EG 117

1. Der schöne Ostertag! Ihr Menschen, kommt ins Helle! Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle. Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir umsonst.

Kehrvers (= KV): Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

2. Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben - er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben. Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir umsonst.

3. Muss ich von hier nach dort - er hat den Weg erlitten. Der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten. Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst.

Text: Jürgen Henkys 1983 frei nach dem englischen »This joyful Eastertide« von George Ratcliffe Woodward 1894 und dessen niederländischer Vorlage »Hoe groot de vrugten zijn« von Joachim Frants Oudaan 1684; Melodie: bei Dirk Raphaelszoon Camphuysen 1624

Predigttext Joh 21, 1-14

1 Jesus offenbarte sich abermals den Jüngern am See Tiberias. Er offenbarte sich aber so: 2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. 3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

4 Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es

aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, „Es ist der Herr!“, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. 8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

9 Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. 10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11 Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. 12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch.

14 Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Einige Gedanken von mir dazu:

Das ist eine Geschichte, die das Leben schrieb, mitten aus dem Alltag. Und ganz am Schluss, fast gar nebenbei, die bescheidene – oder bemerkenswerte?? – Notiz: das war das dritte Mal, dass sich Jesus nach seiner Auferstehung zeigte – aber ja wohl nicht das letzte Mal.

Fast bin ich geneigt zu sagen: geht das so mit Ostern? Und dass einem etwas von Ostern aufgeht? Mitten im Alltag? Gerade dann, wenn man überhaupt nicht daran denkt? Geschweige denn, dass man irgendetwas in dieser Richtung organisiert hätte?!

Wenn ich zurückdenke, kaum zwei oder drei Wochen ist es her, wie wir in diesem Jahr Ostern geplant haben, in der Kirchengemeinde und zuhause. Wie feiern wir Ostern? Manche unkten bereits: findet Ostern dies Jahr überhaupt statt? Was lässt Corona zu? Klappt es mit dem Abendmahl im Gottesdienst an Grün-Donnerstag – das erste Mal seit über einem Jahr? In welcher Form? Feiern wir die Gottesdienste überhaupt „in echt“ oder müssen wir Corona nachgeben und auf Präsenz-Gottesdienste verzichten? Trösten wir uns mit der Häuslichen Andacht im Internet oder einem Gottesdienst im Fernsehen?

Und wie treffen wir uns zu Ostern in Familie und Verwandtschaft? Uns kamen tolle Ideen – dazu ein Plan B für schlechtes Wetter, ein Plan C für kurzfristige Corona-Änderungen und ein Plan D, wenn alles ganz anders kommt ...

Die Jünger Jesu trauen sich wieder hinaus nach der Katastrophe um Jesu Kreuzigung, stehen auf und wagen ihre ersten Schritte. Sie stellen sich dem Leben, kümmern sich um ihren Alltag und um anstehende Aufgaben. Manche mögen sagen: „Man muss ja!“. Ihrem aktuellen Vorhaben zu fischen war leider null Erfolg beschieden. Aber aus irgendeinem Grund – warum eigentlich? – sind sie bereit, sich auf die Idee eines ihnen Fremden am Ufer einzulassen und morgens noch einmal zu einem Fangversuch aufzubrechen – entgegen jeder einschlägigen Erfahrung. Und überraschenderweise haben sie dabei einen überwältigenden Erfolg.

Einer der Jünger erkennt den vermeintlich Fremden und äußert seinen Verdacht, dass die Größe ihres Fanges gar nicht ihrer Tüchtigkeit geschuldet, sondern Geschenk ihres Herrn ist – der sie dann animiert, mit ihm Brot und Fisch zu teilen. Wie in alten Zeiten, als Jesus vor seinem Tod mit ihnen zusammen war, mit ihnen gesprochen und gegessen hat. So kennen sie ihn. Und trotzdem ist es jetzt irgendwie anders. Dieses Leben nach dem Tod, dieses Leben aus dem Tod. War es das, was Jesus früher des Öfteren angesprochen hat? Auferweckung. Auferstehung. Was sagt man da jetzt? Es fühlt sich noch neu an und ungewohnt, aber auch unheimlich wohltuend und vielversprechend. Irgendwie passt alles, stimmt alles, wieder. So könnte man leben. Und wenn es einmal so weit ist, auch sterben ... und darüber hinaus hoffen ... für sich selbst und für alle anderen ...

Ich möchte dies jetzt nicht als ein Rezept verstanden wissen, eher als Hinweise fürs eigene Verstehen und Glauben: Geht es bei Ostern darum, es nicht selber machen zu wollen, sondern es geschehen zu lassen? Auch völlig unabhängig vom Kalender. Im Vertrauen auf seine Auferweckung? Geht es darum, mit wachen Sinnen und offenem Herzen unterwegs zu sein und sich dem Leben zu stellen, in Lust und Frust und in Glück und Leid? Und geht es auch darum, mit anderen in Kontakt zu sein, sich auszutauschen, sich auf neue Ideen zu bringen? Das Leben

anzunehmen und sich um die Dinge zu kümmern, die anstehen? Je nachdem alleine oder mit anderen zusammen – ist doch gut, dass wir uns haben. Und sich gegenseitig immer mal wieder die Augen zu öffnen für Unbekanntes, Ungewohntes und all das, das man geschenkt bekommt – bei weitem ja nicht nur Ostereier. Dass man dann Brot und Fisch teilt – und Brot und den Saft der Trauben – und darüber hinaus miteinander aufpasst, dass alle ihr „tägliches Brot“ haben. Das schließt bekanntermaßen all das ein, was Gottes Geschöpfe materiell, ideell und geistlich zum Leben brauchen.

Und dabei, *auch* dabei, soll einem aufgehen – kann einem aufgehen –, dass Jesus von den Toten auferstanden ist ... so ähnlich wie damals am See von Tiberias. Dass dann auch wir auf-er-stehen können ins Leben, auch jetzt schon ... so ähnlich wie sie damals am See von Tiberias.

Lied EG 99

Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Text: Bayern; Österreich 12. bis 15. Jh.; Melodie: Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529

Gebet und Vater unser

Herr Jesus Christus,

Du bist die Auferstehung und das Leben. Wir bitten Dich: nimm uns mit auf Deinem Weg. Bring uns auf den Geschmack des Lebens, das Du uns in jedem Augenblick eröffnest. Lösche unseren Durst nach Leben, stille unseren Hunger nach Liebe, Frieden und Gerechtigkeit, damit wir in Deinem Geist auch füreinander da sein können. Stärke unser Vertrauen in Deine Botschaft. Wo Du uns unerkannt begegnest: Lass uns Dich erkennen – auch in den Gesichtern und in den Schicksalen der Menschen um uns herum. Wir bitten Dich um Kraft und Mut, dass wir immer wieder aufstehen können ins Leben.

Wir bitten Dich für alle, die gerade nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht und wie es weitergehen kann für sie. Wir bitten Dich für die, die keine Erfolge ihres Tuns sehen. Für die Mutlosen und für die von Corona Gestressten und Geplagten. Wir bitten Dich für alle, die alleine sind, dass sie nicht einsam werden. Für die Trauernden. Für die unter Unrecht und Krieg Leidenden.

Wir bitten Dich um Weisheit für alle, die in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Entscheidungen treffen, die für alle von Bedeutung sind. Wir bitten Dich für uns alle um Geduld, um Kraft und um ein mutiges Zusammenstehen und Füreinander-Einstehen. Wir bitten Dich für alle, denen es gut geht, dass sie sich von Herzen darüber freuen können – auch mit anderen zusammen. Du sprichst uns zu: Ich lebe und ihr sollt auch leben! Darauf wollen wir uns einlassen.

Vater unser im Himmel ...

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Gesegneten Sonntag!

Kerze löschen!

Ausarbeitung: P. i. R. Gottfried A. Bühner

Nachweis Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.